



Stellungnahme der ELKI zum Thema Gendergerechtigkeit

Die ELKI begrüßt die Einladung des Lutherischen Weltbundes (LWB), die Gendergerechtigkeit in den lutherischen Kirchen in aller Welt zu fördern, und befürwortet die Aufnahme der Gendergerechtigkeit in das Statut des Lutherischen Weltbundes.

Die ELKI betrachtet die Gleichstellung der Geschlechter als Ausdruck ihres Glaubens

“Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus glaubt und mit ihm verbunden seid. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt ein neues Gewand angezogen – Christus selbst. Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden.”

Galater 3,26-28

Gendergerechtigkeit ist ein fortwährendes Engagement der ELKI für eine inklusive Gesellschaft, die allen Menschen gleiche Chancen garantiert und so dazu beiträgt, dass alle Menschen in voller Achtung der persönlichen Würde leben können, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, sozialem Status und religiösem Glauben.

Um zu einer gerechteren Gesellschaft beizutragen, glaubt die ELKI, dass alle zusammenarbeiten sollten mit dem Ziel, Vorurteile, Missbrauch und Nachlässigkeit gegenüber Frauen, Männern und nicht-binären Menschen abzubauen, indem die Gabe jeder Person und ihr Wert anerkannt wird. Wenn eine Person diskriminiert wird, schadet das der ganzen Gemeinschaft, und umgekehrt kommt jedes Bemühen, Ungerechtigkeit zu beseitigen, der ganzen Gemeinschaft zugute. Der Einsatz für Gendergerechtigkeit richtet sich nicht gegen einen Menschen, sondern stellt die Wertschätzung einer jeden Person mit all ihren Besonderheiten und Fähigkeiten dar.

Eine andere Denkweise

Es ist normal, anders zu sein. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Gendergerechtigkeit, zu der der LWB alle Mitgliedskirchen aufruft, stärkt das Bewusstsein für die Einbeziehung aller Randgruppen.

Obgleich die Minderheitenrechte seit langem festgeschrieben sind, sind Vorurteile und Diskriminierung von LGBTQIA+ Personen leider immer noch tief in der Denkweise vieler verwurzelt. Wir sind noch weit davon entfernt, das Ziel der Gendergerechtigkeit erreicht zu haben: Die jährlich von der Weltgesundheitsorganisation bereitgestellten Daten bestätigen, dass geschlechtsspezifische Gewalt ein strukturelles Problem darstellt, eine Geißel, die die häufigste Todesursache bei Frauen ist. Weltweit sind die Frauen in Führungspositionen unterrepräsentiert, verdienen weniger als Männer und sind die ersten, die in Krisenzeiten ihren Arbeitsplatz verlieren. Sie sind also besonders stark von Altersarmut bedroht. Auch wir als ELKI dürfen dieser Situation nicht gleichgültig gegenüberstehen. Wir müssen eine treibende Kraft im Wandel hin zu einer gendergerechten Gesellschaft sein.



Jede Veränderung beginnt mit einer neuen Denkweise, weil unser Handeln die Folge unseres Denkens ist. Aus diesem Grund können wir nicht umhin, uns mit der theologischen Perspektive der Frauen und mit den theologischen Ansätzen auseinanderzusetzen, die zu einer umfassenderen und inklusiveren Vision führen.

Eine andere Sprech- und Handlungsweise

Wir sagen, was wir denken, aber auch umgekehrt: Die Sprache prägt unser Denken und damit unser Handeln. Wir sollten uns in einem sensiblen Umgang mit der Sprache üben, bei dem Diskriminierung vermieden wird und alte Denkmuster durchbrochen werden.

Die ELKI teilt die Vision einer Gemeinschaft, die offen ist für alle Menschen, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden oder von Ausgrenzung bedroht sind. Sie schenkt ihnen Gehör und bietet ihnen Unterstützung, um die Botschaft des Evangeliums umzusetzen, die zu einer glaubwürdigen Bereitschaft aufruft, allen Geschöpfen zu helfen.

Die ELKI erkennt den Wert einer theologischen Forschung an, die die Rolle der Frau in der Bibel herausstellt und in Verkündigung, Gottesdienst und Katechese stark macht.

Die ELKI setzt sich ein für eine kulturell sensible Sprache, die möglichst inklusiv ist und verwendet sie, wo es möglich ist, in zukünftigen Regelungen und/oder offiziellen Mitteilungen der ELKI.

Die ELKI verpflichtet sich, mit eigenen Mitteln und Möglichkeiten zum Schutz der Menschenrechte beizutragen: mit Initiativen und konkreten Projekten im Bereich Empowerment und Inklusion von Gruppen oder Einzelpersonen.

Bei allen Aktivitäten, die die Theologie, die Erziehung und die Bildung betreffen, fördert die ELKI die Sensibilisierung für die volle Akzeptanz jeder einzelnen Person (so wie sie ist), ohne Verunglimpfung, Abwertung oder Diskriminierung wegen ihrer Herkunft, religiösen Zugehörigkeit oder ihrer persönlichen Verhältnisse.

Die ELKI missbilligt jede Form von Gewalt gegenüber anderen Menschen: Nichts rechtfertigt verbale, körperliche, sexuelle oder psychische Gewalt. Bei begründeter Besorgnis um die körperliche Unversehrtheit einer Person werden Maßnahmen zum Schutz der Opfer ergriffen.

Die ELKI ist der Ansicht, dass unterschiedliche Meinungen mit gegenseitigem Respekt behandelt werden müssen, und setzt sich daher für die Förderung von Dialog und gewaltfreier Kommunikation ein.

Die ELKI teilt die Vision einer uneingeschränkten Beteiligung und einer ausgewogenen Vertretung von Frauen und Männern in allen Bereichen der weltweiten lutherischen Kirchen.

Der Synodalausschuss für „Gendergerechtigkeit“